

Steffen Mohr

Verhör ohne Auftrag

Impressum

Steffen Mohr

Verhör ohne Auftrag

Kriminalerzählung

ISBN 978-3-95655-380-6 (E-Book)

Gestaltung des Titelbildes: Ernst Franta

Das Buch erschien erstmals 1979 im Verlag Das Neue Berlin (Heft 197 der Blaulicht-Reihe).

© 2015 EDITION digital®

Pekrul & Sohn GbR

Godern

Alte Dorfstraße 2 b

19065 Pinnow

Tel.: 03860 505788

E-Mail: verlag@edition-digital.com

Internet: <http://www.ddrautoren.de>

Verhör ohne Auftrag

Ein wirklich merkwürdige Erlebnis hatte ich im Nachtexpress, der, immer an der Ostseeküste entlang, quer durch Nordpolen fährt. Das war im Februar 1971.

„Genosse Hauptmann, bitte nicht mit diesem Zug fahren ...“, hatten mich meine polnischen Kollegen gewarnt.

„Warum?“

„Ist sehr langweilig ... Wald, nix als schwarzer Wald.“

„Und wie soll ich dann, bitte schön, nach Hause kommen?“

Der Studienaufenthalt hatte zehn Tage gedauert, und ich sehnte mich ein bisschen nach Elisabeth und dem Enkelchen, das damals gerade drei Monate alt war.

„Genosse Merks — du wirst durch die Luft fliegen!“ Sie zeigten mir ein rosarotes, bereits auf meinen Namen ausgeschriebenes Billett.

Mich gruselte. Nicht, dass ich Angst vorm Fliegen habe. Aber ich liebe nun mal die gute alte Eisenbahn. Und mit einiger Mühe gelang es mir, wie so oft, meinen Willen durchzusetzen.

Die Reise begann zweiundzwanzig Uhr vierzig in Gdynia. Sie wäre so ruhig verlaufen wie jede andere Nachtfahrt durch eine dunkle und, zugegeben, wirklich trostlose Waldlandschaft. Denn wenn man aus dem Fenster sah, erblickte man nichts weiter als hohe schwarze Wände. Ab und zu glitzerte Schnee auf einem Zweig.

Ich sagte, die Reise wäre ruhig verlaufen — wenn sich nicht eine Viertelstunde nach Abfahrt des Zuges noch ein Mann in unser Abteil gesetzt hätte. Es wunderte mich, dass er zu uns hereinkam, denn im Wagen standen einige Abteile völlig leer. Bei diesem blonden, mit einer schwarzen Lederjacke bekleideten jungen Mann handelte es sich, wie ich später noch zur Genüge erfahren sollte, um Rudolf Stern, zweiunddreißig Jahre alt, von Beruf Musiklehrer. Ein wenig steif setzte er sich mir gegenüber auf den Fensterplatz und vertiefte sich gleich in die Lektüre irgendwelcher Reiseprospekte.